



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

Wiener Farbenkabinet - Manual on Preparation of Colors, 1794

Extracted on Apr-19-2024 04:52:40

The Smithsonian Institution thanks all digital volunteers that transcribed and reviewed this material. Your work enriches Smithsonian collections, making them available to anyone with an interest in using them.

The Smithsonian Institution (the "Smithsonian") provides the content on this website (transcription.si.edu), other Smithsonian websites, and third-party sites on which it maintains a presence ("SI Websites") in support of its mission for the "increase and diffusion of knowledge." The Smithsonian invites visitors to use its online content for personal, educational and other non-commercial purposes. By using this website, you accept and agree to abide by the [following terms](#).

- If sharing the material in personal and educational contexts, please cite the Smithsonian Libraries as source of the content and the project title as provided at the top of the document. Include the accession number or collection name; when possible, link to the Smithsonian Libraries website.
- If you wish to use this material in a for-profit publication, exhibition, or online project, please contact Smithsonian Libraries or transcribe@si.edu

For more information on this project and related material, contact the Smithsonian Libraries. [See this project](#) and other collections in the Smithsonian Transcription Center.

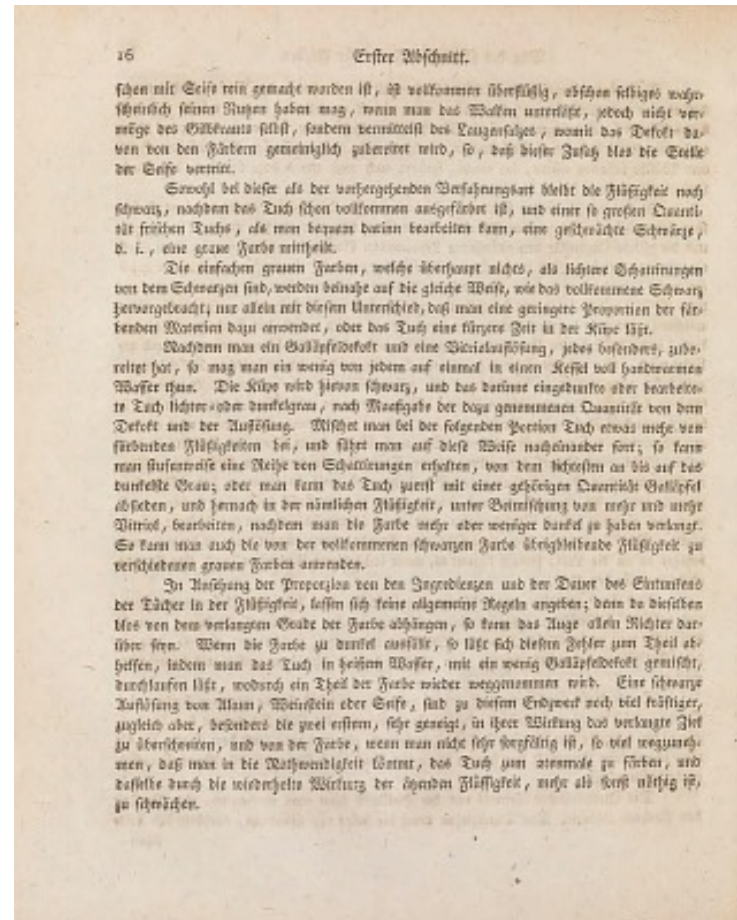
schon mit Seife rein gemacht worden ist, ist vollkommen überflüssig, obschon selbiges wahrscheinlich seinen Nutzen haben mag, wenn man das Walken unterlässt, jedoch nicht vermöge des Gilbkrauts selbst, sondern vermittelt des Laugensalzes, womit das Dekokt davon von den Färbern gemeinlich zubereitet wird, so, dass dieser Zusatz bloß die Stelle der Seife vertritt.

Sowohl bei dieser als der vorhergehenden Verfahrensart bleibt die Flüssigkeit noch schwarz, nachdem das Tuch schon vollkommen ausgefärbt ist, und einer so grossen Quantität frischen Tuchs, als man bequem darin bearbeiten kann, eine geschwächte Schwärze, d. i., eine graue Farbe mittheilt.

Die einfachen grauen Farben, welche überhaupt nichts, als lichtere Schattirungen von dem Schwarzen sind, werden beinahe auf die gleiche Weise, wie das vollkommene Schwarz hervorgebracht; nur allein mit diesem Unterschied, dass man eine geringere Proportion der färbenden Materien dazu anwendet, oder das Tuch eine kürzere Zeit in der Küpe lässt.

Nachdem man ein Galläpfeldekot und eine Vitriolauflösung, jedes besonders, zubereitet hat, so mag man ein wenig von jedem auf einmal in einen Kessel voll handwarmen Wasser thun. Die Küpe wird hievon schwarz, und das darinne eingedunkte oder bearbeitete Tuch lichter- oder dunkelgrau, nach Maassgabe der dazu genommenen Quantität von dem Dekokt und der Auflösung. Mischet man bei der folgenden Portion Tuch etwas mehr von färbenden Flüssigkeiten bei, und fährt man auf diese Weise nacheinander fort; so kann man stufenweise eine Reihe von Schattirungen erhalten, von dem lichtesten an bis auf das dunkelste Grau; oder man kann das Tuch zuerst mit einer gehörigen Quantität Galläpfel absieden, und hernach in der nämlichen Flüssigkeit, unter Beimischung von mehr und mehr Vitriol, bearbeiten, nachdem man die Farbe mehr oder weniger dunkel zu haben verlangt. So kann man auch die von der vollkommenen schwarzen Farbe übrigbleibende Flüssigkeit zu verschiedenen grauen Farben anwenden.

In Ansehung der Proportion von den Ingredienzen und der Dauer des Eintunkens der Tücher in der Flüssigkeit, lassen sich keine allgemeine Regeln angeben; denn da dieselben bloß von dem verlangten Grade der Farbe abhängen, so kann das Auge allein Richter darüber seyn. Wenn die Farbe zu dunkel ausfällt, so lässt sich diesem Fehler zum Theil abhelfen, indem man das Tuch in heissem Wasser, mit ein wenig Galläpfeldekot gemischt, durchlaufen lässt, wodurch ein Theil der Farbe wieder weggenommen wird. Eine schwarze Auflösung von Alaun, Weinstein oder Seife, sind zu diesem Endzweck noch viel kräftiger, zugleich aber, besonders die zwei erstern, sehr geneigt, in ihrer Wirkung das verlangte Ziel zu überschreiten, und von der Farbe, wenn man nicht sehr sorgfältig ist, so viel wegzunehmen, dass man in die Nothwendigkeit kömmt, das Tuch zum 2tenmale zu färben, und dasselbe durch die wiederholte Wirkung der ätzenden Flüssigkeit, mehr als sonst nöthig ist, zu schwächen.





Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

The mission of the Smithsonian is the increase and diffusion of knowledge - shaping the future by preserving our heritage, discovering new knowledge, and sharing our resources with the world. Founded in 1846, the Smithsonian is the world's largest museum and research complex, consisting of 19 museums and galleries, the National Zoological Park, and nine research facilities. Become an active part of our mission through the Transcription Center. Together, we are discovering secrets hidden deep inside our collections that illuminate our history and our world.

Join us!

The Transcription Center: <https://transcription.si.edu>

On Facebook: <https://www.facebook.com/SmithsonianTranscriptionCenter>

On Twitter: [@TranscribeSI](https://twitter.com/TranscribeSI)

Connect with the Smithsonian

Smithsonian Institution: www.si.edu

On Facebook: <https://www.facebook.com/Smithsonian>

On Twitter: [@smithsonian](https://twitter.com/smithsonian)